

# Gemeinschaft

## Glaubenspfeiler (2)

Predigt von Pfr. Dominik Reifler, Apg. 2,42-47  
gehalten am 21. April 2024



*«42 Was das Leben der Christen prägte, waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet. 43 Jedermann in Jerusalem war von einer tiefen Ehrfurcht vor Gott ergriffen, und durch die Apostel geschahen zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge. 44 Alle, die an Jesus glaubten, hielten fest zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen. 45 Sie verkauften sogar Grundstücke und sonstigen Besitz und verteilten den Erlös entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an alle, die in Not waren. 46 Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt. 47 Sie priesen Gott bei allem, was sie taten, und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde.»*

Apg. 2, 42-47

Es gibt Geschichten vom Wirken Gottes, die wir nie wieder vergessen. Ich hörte mir alle Schulungen und Abende in Englisch an, bevor wir mit dem Alpha-Kurs im Jahr 1996 in der Schweiz angefangen hatten. In der Schulung zu den Kleingruppen erzählte Nicky Gumbel eine wahre Geschichte: John und seine Frau hatten sich zum Alpha-Kurs angemeldet. Die Frau war sehr interessiert am christlichen Glauben. John war genau das Gegenteil. Er sass im Kreis mit verschränkten Armen und verschränkten Beinen, seinen Stuhl einen halben Meter nach hinten gerückt, was so viel bedeutete wie: Bitte kommt mir nicht zu nahe! Als es auf das Wochenende zugeht, an dem wir das Thema Heiliger Geist hatten, freute sich seine Frau, jedoch John war nicht sonderlich begeistert. Im Referat «Wie kann ich erfüllt werden mit dem Heiligen Geist?» und der nachfolgenden Lobpreiszeit, ging die Frau von John nach vorne, übergab ihr Leben Jesus und wurde mit dem heiligen Geist erfüllt. John verliess den Raum und ging spazieren. Als John und seine Frau wieder zusammentrafen, sagte er: Das war's! Ich höre auf mit dem Kurs, wir gehen nach Hause. Der Frau von John war klar: Sie gingen nach Hause! Da der Kurs in der Holy Trinity Brompton Church (London) so groß war, gab es drei Alpha-Wochenenden, weil nicht alle Teilnehmer in *einem* Seminarhaus Platz hatten. So war Nicky Gumbel gar nicht an diesem Wochenende dabei, obwohl John und seine Frau in seiner Diskussionsgruppe waren. Die Frau von John rief Nicky nach dem Wochenende an und war ganz verzweifelt; sie erzählte, dass ihr Mann nicht mehr zum Kurs kommen würde. Am nächsten Kursabend saß er aber doch wieder in ihrer Diskussionsgruppe! Nicky war verwirrt. Alle erzählten vom Wochenende, und am Schluss fragte Nicky John: «Und wie war es für dich?» John sagte: «Schrecklich, ich habe gesagt ich breche den Kurs ab.» Nicky fragte: «Warum bist du denn dann hier?» John sagte: «Weil ich euch alle vermisst habe!»

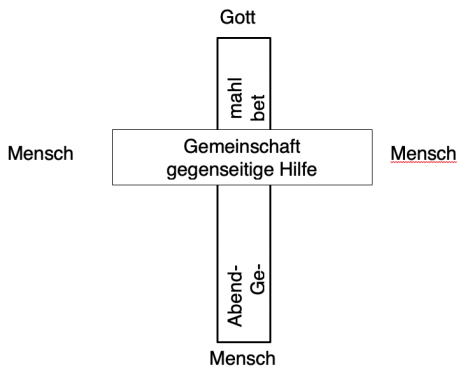
John war nicht ein Mensch, der am christlichen Glauben oder an der Theologie interessiert war. Was ihn anzog, was ihn faszinierte, wonach er sich sehnte, war die Gemeinschaft mit dieser Gruppe von Menschen, die jeweils über das Referat diskutierten.

Das zeigt uns, wie wichtig Gemeinschaft ist, sogar für Menschen, die noch nicht zum Glauben gefunden haben!

## 1. Gemeinschaft hat zwei Ebenen

Wenn wir Vers 42 lesen wird uns klar, dass hier schon eine ganze Menge an Gemeinschaft vorkommt: «Was das Leben der Christen prägte, waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn und das Gebet.»

Ich habe ein kleines Bild vorbereitet:



Wir sehen hier das Kreuz. Es gibt eine horizontale und eine vertikale Ebene. Die vertikale Ebene ist die Beziehung zwischen Gott und uns, dargestellt mit dem Abendmahl, wo wir dem auferstandenen Herrn begegnen, und dem Gebet, wo wir mit ihm sprechen und auf ihn hören. Die horizontale Ebene, nämlich die Beziehungen unter uns Menschen, finden wir in den Begriffen Zusammenhalt, gegenseitige Liebe und Hilfsbereitschaft. In der Luther Übersetzung steht hier «sie hielten fest an der Gemeinschaft.» Die neue Genfer Übersetzung führt das ein wenig aus, ist aber korrekt, wenn wir den späteren Verlauf unseres Predigttextes

anschauen. Christliche Gemeinschaft bezieht sich zusammenfassend auf unsere Beziehung mit Gott, und auf die unter uns Christen. Ein wichtiger Punkt dieser Gemeinschaft ist die **Hilfsbereitschaft**: Sie betrifft auch materielle Belange, z.B. wenn jemand zu wenig Geld hatte, um sich das Essen leisten zu können, wurde ihm geholfen. Ja, Einzelne verkauften sogar Grundstücke, damit die Gemeinschaft im Ganzen alles hatte, was sie brauchte. Diese Gütergemeinschaft wurde ja dann auch zum Vorbild für Klöster, die dieses «Alles-Teilen» lebten. Müssen wir nun also auch alles Geld zusammenlegen?

Es wäre vielleicht nicht schlecht, aber ich glaube nicht, dass es eine Voraussetzung ist für das christliche Leben. Wir dürfen nicht vergessen, dass die ersten Christen die Wiederkunft von Jesus noch zu ihrer Lebenszeit erwarteten. Vielleicht können wir das – auf anderer Ebene natürlich – so vergleichen, wie wenn wir zwei Wochen Ferien mit einer befreundeten Familie machen und dazu eine gemeinsame Ferienkasse unterhalten. Was wir aber sicher daraus schliessen können ist, dass niemand in dieser Gemeinschaft «hängen» gelassen wurde. Und zwar weder geistlich, noch sozial, noch materiell!

Mein Traum für die Gellertkirche ist dieser: Stellt euch vor, wenn die Menschen von der Gellertkirche sprechen, sagen würden: **«Das ist die Kirche, wo sie dir helfen!»** In der Geschäftswelt spricht man dann von «Kundenfreundlichkeit»! Diese Woche war ich bei einer Weiterbildung, in welcher es darum ging, ob ein Betrieb im Sinne von Kundenfreundlichkeit auf die Menschen ausgerichtet ist oder nicht. Der Seminarleiter erzählte von einer persönlichen Erfahrung. Er hatte beim Autokauf einen Service-Vertrag abgeschlossen. Als der Service fällig war, ging er in die Garage. Die Mitarbeiter sagten, sie fänden seinen Servicevertrag nicht im System. Er könne das Auto gerne in den Service bringen, aber er müsse die Rechnung selber bezahlen. So schrieb er der Direktion und bekam genau dieselbe Antwort. Der Seminarleiter war ganz verzweifelt. Er schrieb, er klage den Rechnungsbetrag ein, wenn er nicht übernommen würde, denn er besitze ja einen gültigen Service-Vertrag. Viele Wochen später kam ein Brief von der Direktion, in welchem stand: Wir erlassen Ihnen die Rechnung Ihres Services - aus Kulanz!

Nun ist die Gellertkirche kein Servicebetrieb, wir sind keine weltliche Firma, aber so etwas darf bei uns nicht vorkommen. Das ist das Gegenteil von Hilfsbereitschaft!

Und ich bin mir sehr bewusst, dass auch bei uns noch deutlich Luft nach oben ist.

## 2. Wer stiftet die Einheit in der Gemeinschaft?

Ein anderer Punkt, der die Gemeinschaft ausmachte, war die Einheit. Es heisst in Vers 46, dass sie **einmütig** zusammen waren. Wir finden diese Einheit auch im Psalm 133:

«Wie fein und lieblich ist's wenn Brüder in Einheit zusammen sind» oder auch in Johannes 17, wo Jesus um diese Einheit bittet! Wer stiftet denn diese Einheit? Im Brief an die Epheser schreibt Paulus in Kapitel 4,3:

«Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.»

Die Einheit *besteht* also schon, gestiftet durch den heiligen Geist!! Sie ist schon da, wir können sie nicht machen! Aber Paulus schreibt auch, dass wir ebenfalls einen Anteil an dieser Einheit haben: In Vers 2 schreibt er nämlich: «Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.»

Demut, sich nicht über unsere Mitmenschen erheben, und auch Freundlichkeit, Geduld und Nachsicht und einen liebevollen Umgang, das ist es, was die Einheit des Geistes erhält.

Meine Frage:

- Kann ich von mir sagen, dass ich demütig, rücksichtsvoll, geduldig, nachsichtig und auch liebevoll bin mit meinem Gegenüber?

Ich meine nicht nur im Hauskreis oder unter Freunden, sondern bei der Arbeit, an Sitzungen, zu Hause wenn ich mit meiner Frau spreche, oder bei den Vereinskollegen oder bei der Klassenzusammenkunft vom letzten Samstag, usw. Ich möchte einen Moment Zeit geben, dass wir uns das überlegen können.

Diese Umgangsformen sind enorm wichtig, weil es um die Einheit des Geistes geht, weil es um unsere Gemeinschaft geht, die sich unterscheiden soll von der Gemeinschaft von Menschen, die Gott (noch) nicht kennen.

## 3. Merkmale der Gemeinschaft

Was sind die Merkmale dieser Gemeinschaft?

Wir lesen:

- Hilfsbereitschaft und Einmütigkeit haben wir schon erwähnt, dann aber auch
- aufrichtige Herzlichkeit, also keine Heuchelei, sondern ehrliches «Von-Herz-zu-Herz»
- große Treue, überschwängliche Freude und Lobpreis!

In eine solche Gemeinschaft zieht es uns alle! Denn wir sind genau dafür geschaffen, so hat Gott unser Zusammenleben gedacht.

Zum Stichwort **große Treue**: Wir lesen im Predigttext, dass die Menschen sehr treu waren und sich täglich trafen, sowohl im Tempel als auch zu Hause! Natürlich ist das eine spezielle Situation, als die Kirche ganz jung war! Aber vielleicht sollte es auch nicht so sein, dass wir nur alle zwei drei Monate mal in die Kirche gehen. Damit ist wohl das Wort «Treue» etwas überstrapaziert. Es geht mir aber nicht um eine moralische Pflicht, sondern darum, ob wir die Gemeinschaft mit Gott und untereinander so *aufrechterhalten* können!

Ich habe kürzlich folgendes gelesen:

*Säe einen **Gedanken**  
und du erntest eine **Tat**.  
Säe eine **Tat**  
und du erntest eine **Gewohnheit**  
Säe eine **Gewohnheit**  
und du erntest einen **Charakter**  
Säe einen **Charakter**  
und du erntest eine **Bestimmung**, ein **Ende**, ein **Ziel**.*

Wie wir sehen, beginnt unsere Bestimmung letztlich mit unseren Gedanken und Taten. Wie wahr und wie herausfordernd das ist! Ich lade euch ein, das ernsthaft zu bedenken! Mir hilft dabei diese Regelmässigkeit, diese Gewohnheit, Stille zu machen, zu beten, in der Bibel zu lesen, sehr. Wie gut ist es, dass wir den Heiligen Geist haben, der uns dabei mit seiner Kraft zu Hilfe kommt! Bittet ihn, und er wird euch dabei helfen!

#### 4. Wirkung der Gemeinschaft

Eine solche Gemeinschaft bleibt nicht ohne Wirkung. Wir lesen am Ende unseres Predigttextes, dass die ersten Christen beim Volk viel Gunst hatten. Das Volk war fasziniert und bekam Ehrfrucht vor Gott! Und Gott konnte durch diese Gemeinschaft wirken: *«Er fügte jeden Tag Menschen zu der Gemeinde, die Jesus als ihren persönlichen Retter annahmen!»* (V.47)

Wenn das kein Segen ist?? Auch in Joh. 17,21 lesen wir: *«Dass die Menschen in der Welt erkennen werden, dass Gott Jesus als seinen Retter gesandt hat durch unsere Gemeinschaft»*. Das sind zwei unglaubliche Wirkungen von dieser Gemeinschaft! Wir erleben das auch heute, im Kleinen und im Grossen: Diese Art von Gemeinschaft ist anziehend!

Ein kleines Beispiel: ein Mann kam zum ersten Abend von AlphaLive. Er war barfuss, mitten in einer Zeit, wo niemand mehr barfuss geht! Er war gross, korpulent, und hatte wirre Haare und ein braun gebranntes Gesicht. Am zweiten Abend ging ich zu ihm hin und fragte ihn: Wie hat dir der letzte Abend gefallen? Er sagte: *«Ich konnte danach gut schlafen!»* Ich war etwas verwirrt und fragte ihn, wieso er mir das erzählte. Er sagte: *«Ich kann seit langem nicht mehr gut schlafen, jedoch nach diesem Abend konnte ich wunderbar schlafen!»* Die Menschen können vielleicht nicht von Anfang an sagen *was* es ist. Aber sie spüren etwas von der Atmosphäre. Etwas von dieser Verheißung, in welcher Gott sagt: *«Wenn zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ihnen!»* (Matth. 18,20)

Sie spüren das, sie sehnen sich nach dieser Gemeinschaft, weil es letztlich die Gemeinschaft mit unserem auferstandenen Herrn Jesus Christus ist! Letzte Woche hatten mein Pfarrerkollege Matthias und ich eine Besprechung wobei die Tür zum Büro offen war. Auf einmal kam Rebekka vom der «Kirche für Kinder» herein und sagte: *«Ihr seid am Lachen, ich will auch dazukommen!»* Das bedeutet nicht, dass wir bei der Arbeit nur lachen und sitzen! Aber es ist ein Ausdruck davon, dass diese Gemeinschaft anziehend ist!

Ein weiteres Beispiel: Als ein Mann zum ersten Mal in den Gottesdienst kam, sagte er: *«Hier kann ich gesund werden!»* Er hatte innere Verletzungen und spürte intuitiv: Da kann ich heil werden. Wenn Brüder und Schwestern in Einheit zusammen sind, *«wenn zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ihnen.»* **Das** ist es, was die Menschen spüren. Solche Gemeinschaft stärkt den Glauben. So, dass ich in einem solchen Gottesdienst zu mir sage: Ich bin hier an einem Ort wo ich realisiere, dass Gott in meinem Leben Dinge tun kann, die ich selber niemals fertigbringen würde!

Mir persönlich hilft die Gebetsgemeinschaft jeden Donnerstagmorgen im Gemeindegebet sehr. In diesem Gebet, das um 6.30 Uhr oder auch um 18:30 Uhr abends stattfindet, werde ich immer wieder mit meinen Brüdern und Schwestern neu ausgerichtet auf Gott. Dort habe schon oft Predigtgedanken erhalten, und obwohl mir das frühe Aufstehen nicht so leichtfällt, gehe ich jedes Mal gestärkt aus dieser Gemeinschaft heraus! Wir wollen aber nicht verschweigen, dass christliche Gemeinschaft auch anders wirken kann: Sie kann Unverständnis auslösen. Beispielsweise dann, wenn Menschen nicht verstehen, weshalb wir in einer Welt, in der alles drunter und drüber geht, innerlich ganz ruhig sein können! Sie können vielleicht auch nicht verstehen, wieso wir Gefühle zeigen in einem Gottesdienst. Auch in der ersten Kirche schlug die Stimmung bald um, Christen wurden verfolgt, geplagt, gefoltert und sogar getötet wegen ihres Glaubens! Zum Glück sind wir nicht an diesem Punkt! Aber wir wollen uns bewusst sein, dass Nachfolge auch einen Preis hat. Nur ist die Belohnung der ewigen Herrlichkeit und Freude so viel grösser, dass es für mich keine Frage ist, ihm so gut wie ich es kann, nachzufolgen.

Gott schenkt also eine noch nie dagewesene Qualität an Gemeinschaft mit ihm und untereinander. Sein Heiliger Geist schenkt Einheit, die wir bewahren sollen durch unser Verhalten. Er wünscht sich, dass unsere Gemeinschaft mit ihm einen festen Platz in unserem Leben bekommt, dass sie zu einer Gewohnheit wird, und uns in unserem Handeln durch und durch beeinflusst. Das ist das Zeugnis, das Menschen anzieht, auch ein Leben mit ihm leben zu wollen.

Amen.